

p. 556a 63—66 hat B1, veranlasst durch das zweimalige 'Aquitaniam ingressus', die Worte 'per Narbonam — Aqu. ingr.' ausgelassen; dieselben fehlen auch in B1a.

Zwei Hss., welche Ermisch S. 25 mit Pertz noch hierher setzt, habe ich nicht für nöthig befunden, näher zu untersuchen:

B1b. Hs. der ehemaligen Abtei Muri, XII. Jahrh., enthält eine Compilation aus Regino, Hermann von Reichenau, Bernold und Berthold, im Anschluss daran die sogenannten Ann. S. Blasii¹.

B1c. Hs. des Klosters Engelberg, Mitte des XII. Jahrhunderts, eine Abschrift der vorigen.

B2. Hs. der St. Johannis- oder Ministerialbibliothek zu Schaffhausen n. 109, vom Ende des X. Jahrhunderts (n. 1 bei Pertz). Zum Beweis der Unabhängigkeit dieser und der folgenden Hss. von B1 genügt schon der Umstand, dass sie von der Fortsetzung gar nichts enthalten. Dazu kommt z. B., dass sowohl B2 als B3 p. 546a 61 und 556a 63—66, wo B1 und sein Anhang, wie wir sahen, einiges ausgelassen hat, den unverkürzten Text bieten. Die Unabhängigkeit von B3 ist dadurch ausser Frage gestellt, dass dort der Schluss der Chronik fehlt, während B2 vollständig ist.

Umgekehrt ist zu beweisen, dass B2 nicht Vorlage von B1 und B3 gewesen sein kann. An Beweisstellen steht hier die grösste Auswahl zu Gebote: so fehlen p. 549b 28 die Worte: 'Hac peste Pelagius papa extinctus est', die in A2 (A1 fehlt mir hier), B1 und B3 zu lesen sind und also unzweifelhaft zum Texte gehören. Ganz dasselbe gilt p. 550a 53 von den Worten: 'Post sanctum Columbanum in Luxovium Attalus abba efficitur', welche hinter 'aedificavit' einzuschalten sind. Besonders bezeichnend ist die in allen Hss. verderbte Stelle p. 600 l. 43—600 l. 1: sie heisst in den andern Hss. mit kleinen Abweichungen: 'Capillum usque ad uitem (für 'cutem') ferro caedunt; super illos ire, consistere, meditari ac colloqui solent', in B2 aber ist sie offenbar durch Ausfall einer Zeile weiter verderbt in: 'Capillum usque ad uitem tari ac colloqui solent'. Auch sonst weist B2 kleine Lücken und Umstellungen in grosser Zahl auf.

Zugleich geht daraus hervor, dass man der Hs., welcher Pertz den allergrössten Werth beimass, diese Bedeutung mit Ermisch absprechen muss. Doch ist ihr Werth, da fast jede der 15 Lagen von einem andern Schreiber², oft eine von

1) Diese von Pertz noch benutzte Hs. ist seit der Aufhebung des Klosters (1841) verschollen und von Bresslau und Waitz bei den Vorarbeiten für die Edition des Chron. Suev. univ. (vgl. SS. XIII, 62) vergeblich gesucht worden. Doch mag sie an dieser Stelle erwähnt werden, weil noch nicht alle Hoffnung auf ihre Wiederauffindung aufgegeben zu werden braucht. 2) Die ganze Vorlage scheint gleich unter eine grössere Anzahl von Schreibern ausgetheilt worden zu sein, die nun gleich-